

Das Risiko mindern

KREBSERKRANKUNGEN | VON CLAUDIA HARBINGER

Wenn körpereigene Zellen bösartig werden, gesundes Gewebe zerstören und sich verbreiten, wird es ernst. Viele Menschen haben vor einem solchen lebensbedrohlichen Szenario Angst. Faktoren wie Zufall und Altern lassen sich aber leider nicht beeinflussen. Jeder kann jedoch dazu beitragen, bekannte Risiken für die Entstehung von Krebs zu meiden. Neue Therapien setzen zudem individuell beim Einzelnen an.

Im Jahr 2010 erkrankten über 477.000 Menschen in Deutschland an Krebs. Für das Jahr 2020 werden rund 510.000 Fälle prognostiziert. Wesentlicher Grund ist der zunehmende Anteil älterer Menschen in der Bevölkerung aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung.

Individualisierte Krebstherapie
Aufgrund des medizinischen und technischen Fortschritts gibt es heute viele neue Ansätze in der Krebstherapie. Dazu zählen laut der Deutschen Krebsgesellschaft individualisierte Therapien mit dem Einsatz zielgerichteter Medikamente sowie neuartige Immuntherapien

wie Immun-Checkpoint-Inhibitoren und der Einsatz von CAR-T-Zellen.

So richten sich die Hoffnungen heute zum Beispiel auf zielgerichtete Arzneimittel, die in die veränderten Abläufe der Tumorzelle eingreifen und diese stoppen. Es kann sich dabei um Antikörper handeln, die an die Oberfläche von Tumorzellen andocken, oder um Wirkstoffe, die in die Tumorzelle eindringen. Die Medikamente können in Tablettenform eingenommen werden, als Infusion oder auch als Spritze verabreicht werden. Zudem können sie in Kombination mit anderen Therapien wie einer Chemotherapie eingesetzt werden.

Immuntherapien aktivieren das körpereigene Immunsystem der Patienten, um den Krebs zu erkennen und anzugreifen. Sogenannte Immun-Checkpoint-Inhibitoren werden als Infusion verabreicht. Bei der CAR-T-Zell-Therapie werden den Erkrankten körpereigene T-Zellen entnommen, im Labor vermehrt und gentechnisch so verändert, dass sie den Tumor des Patienten erkennen können. Diese



Luisenkrankenhaus
Düsseldorf

veränderten CAR-T-Zellen, die Ihre Erkrankung selbst verschuldet anschließend in den Krebs führen. Zufällige genetische Fehler bei der Zellteilung können zu Krebs führen. Mit zunehmendem Lebensalter hat das häufiger gravierende Folgen, weil das Reparatursystem des Körpers diese Fehler dann öfter nicht mehr beheben kann.

Unterschätzte Prävention

Viele Menschen sind sich nicht bewusst, wie viel sie selbst für den Schutz vor dem Krebs leisten können. Laut Schätzungen von Experten könnten 40 Prozent aller Krebserkrankungen durch eine gesunde Lebensweise vermieden werden. Dazu gehören beispielsweise auch der richtige UV-Schutz der Haut und bei Frauen möglichst der Verzicht auf Hormonersatztherapien in den Wechseljahren. Hinzu kommt die Inanspruchnahme von Untersuchungen zur Krebsfrüherkennung.

Das bedeutet im Umkehrschluss allerdings nicht, dass Krebspatienten

Krebsbehandlung in Corona-Zeiten

Patientinnen und Patienten sollten daher auch in Zeiten der Pandemie ohne ärztliche Rücksprache keinesfalls die Vor- und Nachsorgeuntersuchungen aufschieben. Informationen und Beratung bieten die Landeskrebsgesellschaften, das Infonetz Krebs und der Krebsinformationsdienst. □

Mortalität im Jahr 2018



„Fachkompetenz in der Brustkrebstherapie rettet Leben“

Dr. Maren Darsow (links) und Dr. Oksana Möller führen als Doppelspitze das Kompetenzzentrum für Brustchirurgie und Brustgesundheit im Luisenkrankenhaus in Düsseldorf. Sie sprechen über Eckpfeiler ihres besonderen Behandlungskonzepts.



Was zeichnet die Behandlung bei Ihnen aus? Dr. Oksana Möller: Wir haben uns bereits vor vielen Jahren auf Brust-Operationen

spezialisiert. Unsere beruflichen Ziele und Motivationen bestehen in der Verbesserung der Qualität der Therapie und Versorgung der Brustkrebspatienten in Verbindung mit der Optimierung der Lebensqualität der Betroffenen. Eine Betroffene muss heute unseren Operationssaal meist nicht mehr ohne Brust verlassen.

Wie schaffen Sie das? Dr. Oksana Möller: Die Versorgungsqualität zeichnet sich durch exzellente Vernetzung und Kooperation unter anderem mit dem Mammographiescreeningprogramm, Onkologiezentren und Kliniken für Strahlentherapie aus. Ein Vorteil unseres Hauses ist es, dass die Patienten in ihrer Not nicht mehrere Kliniken anlaufen müssen, sondern in einem spezialisierten Zentrum ihre operative Behandlung erfahren. Daneben verfügen wir über sämtliche diagnostische

und therapeutische Verfahren, einschließlich eines Pathologen im Hause. Es kann präzise über operative Möglichkeiten entschieden werden. In unserer Klinik kann höchste Qualität im Hinblick auf Ergebnissicherheit bereits am Beginn des Behandlungspfades sichergestellt werden.

Was sind weitere wichtige Eckpfeiler Ihres Konzepts? Dr. Maren Darsow: Jede Patientin, die zu uns kommt, wird durchgehend von derselben Ärztin betreut, die mit ihr alle Untersuchungsergebnisse sowie die Behandlung bespricht. Das ist in dieser Situation sehr wichtig und stabilisierend. Ferner arbeiten bei uns erfahrene Psycho-Onkologen, und wir beschäftigen mehrere Breast Care Nurses, ausgebildete Pflegefachkräfte, die Patientinnen mit Brusterkrankungen und Brustkrebs optimal betreuen können. Nicht zuletzt nimmt die

Patientin selbst an ihrer Tumorkonferenz teil.

Welche Therapien bieten Sie an?

Dr. Maren Darsow: Wir bieten immer neueste Therapien aufgrund von Studien an, für die sich die Patientinnen selbst entscheiden können. Außerdem behandeln wir, wenn nötig, chemotherapeutisch vor der Operation, was dazu führt, dass wir bis zu 80 Prozent der Fälle brusterhaltend operieren können und dies bei maximaler lokaler Sicherheit. Wir erzielen ferner gute Ergebnisse mit der Kältebehandlung bei Chemo-Therapien. Sie führt dazu, dass die Haare bleiben können und die Patientinnen deutlich weniger Sensibilitätsstörungen an Händen oder Füßen bekommen. Dies bedeutet einen eindeutigen Gewinn an Lebensqualität.

www.luisenkrankenhaus.de